

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 „ 15 „ außerhalb des Bezirks 1 „ 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 60.

Montag, den 23. Mai 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

500 Mk.
sind gegen gesetzliche Sicherheit
anzuleihen.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Gemüse

in frischer und guter Ware sind jeden Tag
zu haben bei
Chr. Batt.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht,
daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll
geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Oel-Lack-
farbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe
übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen
und elegantem Aussehen alle andere Fuß-
bodenlacke.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold, König-Karlstr.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.

Vorzüglich

hält

Vorzüglich

in

in

Haltbarkeit

Geigüht

Farbe.

Alleinverkauf bei

G. Rieginger.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am

Mittwoch, den 25. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

stattfindenden Allerhöchsten Besuchs

Ihrer Majestäten des Königs und der Königin,

ersuche ich die Einwohnerschaft aufs freundlichste, die Häuser zu be-
flaggen und zu bekränzen. Die Materialien zur Bekränzung werden
auf Stadtkosten in die Stadt geführt und an die Bewohner unentgelt-
lich abgegeben. Möge Stadt und Volk sich in einem Festkleid zeigen,
welches der Freude über den Allerhöchsten Besuch und der hohen Be-
deutung desselben für unsere Badestadt entspricht.

Den 20. Mai 1892.

Stadtschultheiß: Bäßner.

Wildbad.

**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**



Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem er-
kauften Hause, König-Karlstr. Nr. 88 eine

Mehlgerei und Wurstlerei

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein meine geehrte Kundschaft mit
stets nur guter und frischer Ware zu bedienen und bitte höflichst um gütige
Abnahme.

Hochachtungsvoll

Chr. Schmid, Mehlgere.

König-Karlstraße Nr. 88.

Feinste Bronze-Farben

zum Broncieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

**Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,
Pat. Blau und Grün**

à Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

Am Schaufenster ist eine mit Gold princierte Figur zur Ansicht ausgestellt.

Gebrauchsanweisungen liegen den Cartons bei.

Empfehle in guter frischer Ware:
Preßwurst u. Schwarten-
magen, Braunschweiger und
Salami, Schinkenwurst und
Knackwürste,

sowie gerauchte und gekochte
Schinken

Chr. Schmid, Metzger,
 Könia-Karlstr.

Sandshuhe

werden schön und billig gewaschen, auch werden
Herren- und Damenkleider,
wie auch Cravatten
 chemisch gereinigt durch
 Frau Schinger, Rathausgasse 65.

Mandeln,
Haselnusskerne,
Feigen,
Sultaninen,
Rosinen,
Cibeben

empfehlen bestens. G. Aberle sen.

Schnell trocknete

Fußbodenglanzlacke

in verschied. Farben,
Copal- & Asphaltlack,
Leinöl, Serpentinöl,
Parquetboden-Wichse,
Stahlspähne

empfehlen bestens Fr. Treiber.

Gutes reines

Schweineschmalz

pr. Pfd. 75 Pfg.
 ist zu haben bei
 J. Niester.

Vogelfutter:

Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne

empfehlen Christ. Biau.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei
 J. F. Gutbub.

„Sanitas“ Toilette-
Seife

rein, sparsam, mild von er-
 frischendem Geruch, wesentlich
 besser und bedeutend billiger als die ange-
 blich „Beste Seife der Welt“ (sog. Doering's
 Seife)

das Stück zu 25 Pfg.
 sowie sonstige Toilettenseifen empfiehlt
 Chr. Brachhold, Könia-Karlstr.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Vorhangstoffe

in den neuesten Mustern u. in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.
Wilh. Allmer.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige,
 daß ich von der bekannten **Schuhfabrik**
Schmalzriedt, Leonberg
 ein **Warenlager** errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fa-
 brikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den
 feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:
 Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
 Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
 starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
 lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
 im Hause des Herrn Albert Krauß, Könia-Karlstr. 87.

Ausverkauf:

Habe die Hälfte von meinem

Wollgarne

und meine sämtliche

Baumwollgarne

in Preise herabgesetzt.

habe eine Partie **Herren-Anzüge** welche M. 30 gekostet
 haben gebe jetzt zu M. 22 ab.

Einzelne Hosen welche 8-10 M. gekostet haben, gebe jetzt
 zu M. 5.50-6.50 ab.

Neubeiten in **Luch und Buchlein** sind am Lager Nadel-
 fertig zu haben. Musterkarte steht Jedermann zu Diensten.

Eine Partie **Arbeiter-Hemden** gebe unter dem Ankauf ab.

G. Niesinger.

Habe eine Partie

Buchlein

in Preise herabgesetzt.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrt. Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: **Herren-Zug- u. Hacken-**
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für **Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-**
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für **Mädchen u. Kinder,**
 von den kleinsten an, **Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,**
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Kriegerbund-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 7. November 1892.

Gmünder-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
 Bernhard Hofmann.

Chr. Brachhold

König-Karl-Straße
offert

I^o engl. Buzsteine, diverse Sorten
Glas- u. Schmirgelpapier,
Schmirgelleinwand,
Silberputz in Paqueten von
80 und 100 gr.
und ladet zur gefl. Abnahme höflichst ein.
D. D.

Wildbad.

Neuheiten

in
Handschuhe u. Cravatten.
Karl Kometsch.

Walta-Kartoffeln

empfehlen

Chr. Batt.

Sie s i e s s.

Wildbad, 21. Mai 1892. Wie durch Unvorsichtigkeit und grundloses Mißtrauen einer Person, mehrere Personen in den Verdacht eines Diebstahls geraten können, das beweist nachstehender Vorfall:

Voriges Jahr sollte dem Chr. Volz, jr. (Schreiner) eine Uhr abhanden gekommen sein. Der angeblich Bestohlene nahm keinen Anstand seine gerade zu dieser Zeit bei ihm anwesenden Freunden des Diebstahls zu verdächtigen und erstattete der zuständigen Behö. de Anzeige. Auf Grund dieser Anzeige erschienen 2 ihrer Instruktion gemäß handelnde Vanbjäger und machten den Betr., teilweise hies. Bürgerjöhne, einen gewiß unangenehmen Besuch in Form einer Hausausfuchung. Das Resultat dieser Untersuchung blieb erfolglos. Vor einiger Zeit ist nun die vermißt gewesene Uhr wieder auf eine ganz sonderbare Weise zum Vorschein gekommen; sie wurde auf dem Acker des Bestohlenen vorgefunden.

Wir, die des Diebstahls verdächtig gewesenen Personen fragen uns, auf welche Art ist diese Uhr dorthin spoziert? — durch unsere Vermittlung gewiß nicht. —

Es ist noch Sachlage zu vermuten, daß dem angeblich Bestohlenen seine Uhr in seiner Werkstatt selbst auf den Boden gefallen und dann mit dem Schutt an den genannten Platz übergeführt worden ist. Wäre es in einem solchen Falle nicht angezeigt, man würde erst eine gründliche Nachforschung bei sich selbst vornehmen, ehe man andere ehrliche und redliche Leute dem Verdacht des Diebstahls übergiebt und somit den Ruf und die Existenz derselben gefährdet.
Dr.

R u n d s c h a u.

Stuttgart, 19. Mai. Dieser Tage wollte ein Dienstmädchen einer neu hieher gezogenen Familie eine Kiste mit 300 Kalkeiern in den Keller tragen, glitt aber auf der Treppe aus und ein riesiger Pfannkuchen war das Resultat. Das Mädchen wurde vor Schrecken krank und mußte das Spital aufsuchen.

Möckmühl, 13. Mai. Ein 3 Jahre altes Kind goß seinem kleineren zweijährigen Schwesterchen in einem unbeaufsichtigten Augenblick aus einer Flasche Schwefelsäure über den Kopf, wodurch ihm das Gesichtchen gräß-

Photographie!



Einem tit. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem mein
Photographisches Atelier
wieder eröffne und empfehle dasselbe für alle vorkommende Arbeiten und Ausführungen in neuester geschmackvollster Ausstattung.

Das Atelier befindet sich Hauptstr. Nr. 148 neben der »Alten Linde« nächst dem Bahnhof.
Wildbad, den 22. Mai 1892.

Alb. Schmidt,

Königl. württemb. Hofphotograph.

On parle français.

English spoken.

lich verbrannte. Das Licht beider Augen ist nach Aussage des Arztes in großer Gefahr, wenn nicht schließlich ganz verloren.

Heilbronn, 19. Mai. Wegen dreier Vergehen der falschen Beurkundung im Amt hatten sich heute vor der Strafkammer der suspendierte Oberbürgermeister Hegelmaier, sowie Stadtpfleger Jüger zu verantworten. Seitens der K. Kreisregierung ist Oberregierungsrat Fleischhauer, ferner Oberamtmann Dr. Gugel erschienen. Den Gegenstand der Anklage bilden drei von Stadtpfleger Jüger anlässlich der Herstellung der Schuldverschreibungen, betreffend das Anleihen von 1891, abgefaßte Protokolle, in welchem die Uebergabe der Apparate zur Herstellung der Obligationen, sowie deren Empfangnahme dargeban und ferner beigefügt ist, daß dieselben unter Doppelverschluß des Stadtvorstands und des Stadtpflegers genommen worden sein, wie seitens der Kreisregierung angeordnet. Die Protokolle wurden von Urkundspersonen und auch von Oberbürgermeister Hegelmaier unterzeichnet, obgleich letzterer bei den betreffenden Akten nicht persönlich anwesend war. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag und endete mit Freisprechung beider Angeklagten und Uebernahme der Kosten auf die K. Staatskasse. Das Gericht konnte sich nicht überzeugen, daß die drei Protokolle öffentliche Urkunden im Sinne des § 348 Abs. 1 des St.-G.-B. sind. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen Hegelmaier 4 Monate, gegen Jüger 3 Monate Gefängnis brantragt.

Karlsruhe, 18. Mai. Nachdem die Verhandlungen über die Besteuerung des Kunstweins mehrere Stunden in breitspuriger Weise fortgedauert hatten, wurden die Anträge auf Erhöhung der Steuer von sechs auf zehn Mark, sowie auf Befreiung der verstärkten Kontrolle abgelehnt. Ohne diese Kontrolle würde sich nach Ansicht der Regierung die Kunstweinfabrikation einfach in die mangelhaft kontrollierten Weinhandlungskeller zurückziehen. Das ganze Gesetz wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die Annahme der Kontrollvorschriften erfolgte mit 34 gegen 31 Stimmen.

Karlsruhe, 18. Mai. Mit der gestrigen Wahl sind nun unsere Bürgermeisterposten neu besetzt. Der erste Bürgermeister Schne-

bezieht einen Gehalt von 10 000 M. nebst Dienstwohnung. Der zweite Bürgermeister rückte an die erste Stelle vor und soll zu 6000 M. eine Zulage von 500 M. erhalten. Endlich wurde die zweite Bürgermeisterstelle durch den rechtskundigen Gehilfen des Referendar Siegrist besetzt mit einem Anfangsgehalt von 5000 M., in den nächsten Jahren ansteigend bis zu 6000 M.

— Auf der von mächtigen Kastanienbäumen beschatteten Promenade Treille in Genf brach am Sonntag nachmittag plötzlich ein gewaltiger Ast und schlug auf eine Bank nieder, auf der verschiedene Personen saßen. Ein 11jähriges Mädchen Franquette Byard wurde auf der Stelle getödet; mit zerschmettertem Schädel wurde das arme Kind weggetragen. Seine Mutter und die Geschwister waren auf den Kirchhof gegangen, um das Grab des jüngst verstorbenen Familienvaters zu besuchen. Franquette hatte nicht mitgehen dürfen, weil sie keine Sonntagskleider besaß. Eine Frau Hug, ihr 14jähriges Töchterchen und ihr kleines Kind erlitten unbedeutende Quetschungen. Eine andere Frau, Biard, scheint ernster verletzt zu sein. Sie spuckt Blut.

— Wie in Hofkreisen Kopenhagens verlautet, wird der Zar sich mit dem Großfürsten Thronfolger erst nach Berlin begeben, bevor er nach Kopenhagen kommt. Zwei Tage nach seiner Abreise von Kronstadt will die Zarin mit den jüngeren Kindern auf dem »Polarstern« Kronstadt verlassen, und am 24. Mai wird das Kaiserpaar in Kopenhagen auf der Reede zusammentreffen, um seinen Einzug dort zu halten.

— (Zudringlichkeit im Coupe.) Auf einem Zuge der Eisenbahn Brighton-London hatte jüngst ein verheirateter Mann aus der sogenannten guten Gesellschaft, der »Honorable« Patrick Greville Nugent, eine in einem Wagen erster Klasse allein fahrende, anständige junge Dame, Fräulein Marion Price anzureisen versucht; er war aber erfolgreich abgeschlagen worden und in der nächsten Station ließ die junge Dame den etwas angeheiterten Herrn verhaften. Da Fr. Price aus leicht begreiflichen Gründen ein wenig geizig hatte, eine Anklage zu erheben, erdreiste sich Herr Nugent, zu behaupten, daß es sich um eine »Erpressung« handle. Dieser Tage stand nun der »Honorable« vor Ge-

richt unter der doppelten Anflge, einen gewöhnlichen und einen unsittlichen Angriff gegen die Dame verübt zu haben. Um den Folgen der zweiten Beschuldigung zu entgehen, bekannte Herr Nugent sich schuldig, einen gewöhnlichen Angriff gegen die Dame begangen zu haben. Er erhielt dafür sechs Monate Zuchthaus und muß auch die sehr bedeutenden Prozeßkosten bezahlen.

— **Alter Baum.** Im Schloßpark zu Hampton Court (bei London) geriet dieser Tage eine Eiche in Brand, welche 1100 Jahre alt sein soll. Der Baum war eine der größten Eichen in England. Obwohl die Feuerwehr bald erschien, konnte die Riesentafel nicht gerettet werden.

— **Aus Mistelbach** (Niederösterreich) wird der H. Fr. Pr. gemeldet: Vor 16 Jahren wurde in dem Zlaberner Walde bei der Ruine Falkenstein der 21jährige Lehramtskandidat Johann Eibl aus Eibenschütz in Mähren, der bei dem Oberlehrer Neucht zum Besuche weilte, ermordet und beraubt. Mehrere Personen wurden damals als verdächtig verhaftet, mußten aber, da sie ihr Alibi nachweisen konnten, freigelassen werden. Bezirkswachmeister Jakob Werba in Mistel-

bach und Postenkommandant Mannsbarth in Poisdorf verhafteten nun am 12. ds. in Zlabern einen Mann, den sie für den Thäter des vor 16 Jahren verübten Mordes halten, und lieferten denselben dem Kreisgerichte Kornenburg ein.

— **Hundemehgerei.** Nicht nur Walfische, sondern auch andere ungewöhnliche Tiere bekommt der Mensch gelegentlich zu essen, vielleicht ohne es zu merken. So hat, wie man aus Paris schreibt, die Polizei kürzlich in Roubaix eine Hundemehgerei, von der niemand wußte, entdeckt. Die Sache kam heraus, als ein Polizeinspektor die Frau, welche mit ihrem Korbe auf die Kundschaft ging, auf der Straße anhielt. Der Korb enthielt vier Kilo Hundekotelette. Vor Gericht wurde dann festgestellt, daß das betreffende Ehepaar wöchentlich etwa 10 Hunde geschlachtet hat. Der Mann hat sich der Strafe durch Flucht entzogen; er erhielt 6 seine Frau 3 Monate Gefängnis. Der zugezogene Tierarzt konnte es gar nicht begreifen, daß die Käufer die Herkunft der Kotelette nicht erkannt hatten.

— Das Gebäude des deutschen Gesangsvereins „Zöllner Männerchor“ an der Ecke

des Broadway und der Willoughby Avenue in Brooklin ist am 16. ds. völlig niedergebrannt. Zwei Personen kamen in den Flammen um und mehrere andere retteten nur mit knapper Not ihr Leben. Der Verlust wird auf 150,000 Doll. geschätzt. Im Parterre befand sich das Postamt 8. Mit Ausnahme der in einem feuersicheren Schrank aufbewahrten eingeschriebenen Briefe wurden sämtliche Postsachen ein Raub der Flammen.

Berlin, 19. Mai. Graf und Gräfin Hoyos, ihre Tochter Margarethe, sowie Graf Herbert Bismarck sind hier heute mittag auf der Reise nach Friedrichsruh eingetroffen.

•. (Bergallopiert.) Eine Frau, die vom Lande in die Stadt geheiratet hat, steht mit ihren Kindern in der Menagerie vor dem Elephanten: „Ihr Kinder habt es gut, Ihr wachst in der Großstadt auf, wo man Alles sehen kann. Euere Mutter hat es nicht so gut gehabt. Ich habe zum erstenmale einen Elephanten gesehen, wie ich Euren Vater kennen gelernt habe.“

•. (Kurze Depesche.) Bin 11 Uhr dort. Bitte mich roten Ochsen aufzusuchen. Gruß. Emil.

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

7.

Um sieben Uhr setzte sich die Gesellschaft zu Tische.

„Wen wollen Sie zur Tafel führen?“ frug Thella mit dem Fächer spielend leise ihren Gast, „Comteß Bergen — oder mich?“

„Wie kann die strahlende Rose fragen, ob ich das blasse Vergißmeinnicht ihr vorziehen will? Tausend Mal bitte ich Fräulein Thella, lassen Sie mich neben Ihnen sitzen,“ erwiderte Bellarino feuerig.

Ein coquetter Blick traf ihn durch die Federn des eleganten Fächers und die schöne junge Dame des Hauses erhob sich.

„Herr Bellarino, wollen Sie meine Freundin, Comteß Bergen, zu Tisch führen?“ frug sie aber plötzlich ceremonieell, und der Künstler verneigte sich zustimmend, während Albrecht von Lassow, der soeben heran trat, augenscheinlich sehr unangenehm von der Aufforderung seiner Schwester berührt wurde.

Die andern Paare ordneten sich inzwischen und, als man sich zur Tafel setzte, fand es sich, daß Thella auf Bellarinos anderer Seite Platz gefunden.

Vorher hatte der vorgeschlagene Italiener aber Comteß Lucie zugeflüstert: „Welch ein holdes Gesicht führt mich heute neben die liebliche Walofoe? Sind Sie noch rechtzeitig heim gekommen, Comteß?“

Das Festmahl dauerte ziemlich lange, nur den beiden Freundinnen erschien es kurz und herrlich. Der gewandte Bellarino manövrierte so geschickt, daß keine der jungen Damen merkte, daß er allen beiden den Hof machte. Nur der ernste Schloßherr durchschaute das herzlose frevelhafte Spiel Bellarinos Lassows Faust ballte sich heimlich, und am liebsten hätte er den Italiener sogleich zu Boden geschlagen.

„Kommen Sie morgen wieder an den Waldbrand, um Vergißmeinnicht zu suchen, Comteß?“ frug Bellarino zum Schluß der Tafel leise an Lucie gewandt.

„Ich — weiß es noch nicht,“ stotterte diese verwirrt, „ob Großmama mich freigibt; ich muß ihr meistens vorlesen und darf selten allein das Schloß verlassen.“

„Nun, vielleicht reitet Herr von Lassow nach dem Schloß, um die Großmama zu unterhalten; soll ich ihn zu einem Besuch auf Schloß Bergenböke veranlassen?“

„Ja, dann muß ich erst recht im Schlosse bleiben,“ erwiderte die blonde Comteß unmutig, „und er redet immer so langweiliges Zeug mit der Großmama.“

„Nun, meine Gnädige, machen Sie sich nur frei. Wir wollen dann am Bachesronde zusammen plaudern. Oder soll ich meine Geige mitbringen und Ihnen darauf vorspielen?“

Die Gesellschaft erhob sich jetzt von der Tafel und Lucie konnte vorläufig keine Antwort geben. Auch trat Albrecht von Lassow jetzt neben sie und verwickelte sie in ein längeres Gespräch, dann rollte ein Wagen in den Schloßhof.

„Großmama kommt,“ rief Lucie hinaus-eilend, und der schöne Künstler wandte sich an Thella mit der Frage: „Ist die Comteß die einzige Enkelin der Gräfin Bergen?“

„Jawohl,“ erwiderte Thella, „Lucie ist die Tochter von der Gräfin Tochter, doch hat sie Lucie auf ihren eigenen Namen adoptiert und Niemand weiß eigentlich, wie des Mädchens Vater hieß. Ich glaube, es war damals eine etwas dunkle Heirat der jungen Comteß mit einem ausländischen Schauspieler.“

„Ah, da hört man das Urteil, vornehme Aristokratin,“ seufzte Bellarino erröthend, „welche eine Verbindung mit Künstlerblut nicht anerkennen will. Wir armen Menschen sollen eben nicht glücklich werden! Ist die junge Comteß reich?“

„Jawohl, sie beerbt einmal ganz allein die Gräfin, welche sehr reich sein muß.“

„Zürnen Sie mir, Gnädigste?“ flüsterte der Italiener leidenschaftlich in ihr Ohr, „was kann ich armer Sterblicher dafür, wenn eine hochgeborene Dame mein Herz entflammt?“

„Sie mißverstehen mich, Herr Bella-

rino, in meinem Herzen lebt kein solcher Hochmut, wie Sie meinen,“ erwiderte Th.

„Gnädiges Fräulein, um des Himmels willen, was wollen Sie damit sagen? Wissen Sie auch, daß Sie die kühnsten Hoffnungen in mir wachrufen?“ flüsterte Bellarino erregt.

„Ich will nur so viel sagen — daß ich völlig frei dastehe, auch über mein von den Eltern ererbtes Vermögen selbstständig verfügen,“ entgegnete Thella scheinbar kühl und gleichgiltig.

Sie wandte sich dann plötzlich ab und ließ den Künstler allein, um die eintretende Gräfin Bergen, Luciens, Großmutter, zu begrüßen.

Bellarino's Augen flammten auf, als Thella gegangen und er dachte: „Das war deutlich, mein schönstes Mädchen! In der That, sie hat es in der kurzen Zeit verstanden, mein Herz zu entflammen, daß ich denke, ohne sie nicht leben zu können. Freilich, die kleine Gräfin ist gewiß reich — hm, die Wahl fällt schwer — nun wir werden sehen!“

Gräfin Bergen hatte sehr herzlich das Geschwisterpaar von Lassow, Lucie und die andern Gäste begrüßt. Jetzt wandte sie sich wieder an Albrecht von Lassow und deutete fragend auf den noch immer fern stehenden Italiener.

„Ich bin gespannt, die Bekanntschaft Ihres fremden Gastes zu machen,“ sagte sie.

Als der Künstler dann vor der alten Dame stand und sich tadellos verneigte, ward sie todtenbleich und um ihren feinen Mund zuckte es wie bittere Qual, aber sie beherrschte sich und neigte nur freundlich das Haupt, war sie doch darauf vorbereitet gewesen, dieses dunkle, schöne Antlitz des Künstlers vor sich zu sehen.

„Ich kannte einst einen — Herrn Ihres Namens, Herr Bellarino, er starb vor langen Jahren durch eigene Hand!“

(Fortsetzung folgt.)